



LERNLANDSCHAFT NIBELUNGENLAND

| FÄCHER: | Themenbereiche | Klassenstufen |
|--|--|---------------|
| Biologie, Geschichte | Kräuter, Kloster, Heilkunde, Mittelalter | 5-13 |
| ORT LERN- ANLASS: | Lorsch/KRÄUTERGARTEN auf dem Areal des früheren Klosters Die Kräutergärten bieten einen Einblick in das mittelalterliche Leben der Benediktiner-Mönche und deren Wissen über die heilende Wirkung der Kräuter. Zwischen 772 und der Jahrtausendwende war die Abtei Lorsch ein kultureller und politischer Knotenpunkt im Europa der Karolinger. Mit Lorsch Handschriften wurden wesentliche Teile vom Wissen der Antike für die abendländische Kultur überliefert. Um 795 entstand hier das „Lorscher Arzneibuch“. Es enthält die älteste Rechtfertigung der Antiken Heilkunde aus christlicher Sicht. | |
| LAGE: | Der in den letzten Jahren neu angelegte Kräutergarten des ehemaligen Klosters Lorsch liegt im Zentrum von Lorsch in der Gartenanlage terrassiert an einem Abhang. Der barrierefreie Zugang ist am besten von der Torhallenseite her entlang der Zehntscheune möglich, die einzelnen Ebenen sind durch flache Rampen gut erschlossen. 2013 wurde der Garten wegen einer grundsätzlichen Umgestaltung des Klostergeländes hinter die Zehntscheune an den Fuß der Klosterdüne verlegt. Dieser Teil wird auch Spittelsberg genannt, weil sich hinter der Klostermauer ein Hospital befand. | |
| ZUGANG ANREISE: | Das ehemalige Kloster Lorsch liegt nur ca. 5 Autominuten von der Autobahn A67 und A5 entfernt. Braune „ADAC-Schilder“ mit dem Schriftzug „Königshalle“ oder „Kloster und Museum“ leiten den Besucher von den Autobahnen und Bundes- und Landstraßen an den Parkplatz am Fuß der Klostermauer, außerdem besteht ein ausgebautes Radwegenetz. | |
| DAS LORSCHER ARZNEI- BUCH | <p>Auf der Homepage des rührigen Heimat- und Kulturvereins Lorsch wird der historische Hintergrund des Arzneibuchs differenziert beschrieben: „Es wurde um die Jahre 795 /800 im Scriptorium des Klosters Lorsch niedergeschrieben und gilt heute als das älteste erhaltene medizinisch-pharmazeutische Kompendium, das nördlich der Alpen entstanden ist. Die Handschrift überliefert vor allem antikes medizinisches Wissen. Sie belegt in einer neunseitigen „Verteidigung der Heilkunde“ die Vereinbarkeit des antiken Wissens mit dem christlichen Glauben. Dies war ganz im Sinne des Bildungsprogramms Karls des Großen. Den Klöstern wurde es zur Pflicht gemacht, nicht nur die Klosterinsassen medizinisch zu versorgen, sondern auch die Bevölkerung in ihrem Umfeld sowie die Pilger. Der Mönchsarzt sollte eifrig die antiken Autoren studieren und große Sorgfalt bei der Herstellung der Medikamente walten lassen. Zu Beginn des 9. Jahrhunderts wurde die Heilkunde sogar als Unterrichtsfach für die Klosterschulen eingeführt. Die Handschrift gehörte einst Kaiser Otto III. Sein Nachfolger Kaiser Heinrich II hat sie geerbt und dann um das Jahr 1007 dem Domstift Bamberg geschenkt. Seit der Säkularisation wird die Handschrift in der Bayrischen Staatsbibliothek Bamberg unter der Signatur Codex Msc.Med.1 gehütet. Inzwischen wird auch die populärere Bezeichnung ‚Lorscher Arzneibuch‘ verwendet.</p> <p>Große Freude entstand, als im Jahr 2013 die Handschrift in die UNESCO Liste ‚Memory of the World‘ aufgenommen wurde. Die digitale Version des ‚Lorscher Arzneibuchs‘ finden Sie in der Bibliotheca Laureshamensis – digital: Virtuelle Klosterbibliothek Lorsch [...]</p> <p>Rund 500 Rezepte enthält das ‚Lorscher Arzneibuch‘. Sie enthalten pflanzliche, mineralische und tierische Bestandteile. Den größten Teil der Heilmittel stellt aber das Pflanzenreich. Ein Teil der Heilpflanzen wurde gewiss in einem Kräutergarten innerhalb der Klostermauern herangezogen. Wo dieser Kräutergarten lag, weiß man bis heute nicht. Auch weiß man bisher nicht, wie viele der im Arzneibuch genannten Pflanzen wirklich verwendet wurden. [...]</p> <p>http://images.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.kulturverein-lorsch.de%2Fimages%2Fverein%2FKraeutergarten%2FKraeutergarten_FJ.JPG&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.kulturverein-lorsch.de%2Findex.php%2Fverein&h=1562&w=2340&tbnid=-M1QnngIEc3AIM%3A&docid=j6_6eh9gakkB_M&ei=8YiXV52BGoiR6AS_v66oDA&tbnid=-c&uact=3&dur=1919&page=1&start=0&ndsp=44&ved=0ahUKEwjdvdfqv5HOAhWICJoKHbfC8UQMwg0KAswCw&bih=955&biw=1920</p> | |

**WAS IST
ZU
SEHEN?**

In der Ausarbeitung des Kulturvereins heißt es dazu:
„Wir wollen den Besuchern unseres Gartens einen möglichst umfassenden Überblick über den Pflanzenschatz des ‚Lorscher Arzneibuchs‘ bieten. Deshalb sind in dem Kräutergarten auch solche Pflanzen zu sehen, die in der freien Natur gesammelt werden konnten. So kann der Besucher fast 200 verschiedene Pflanzen im Verlauf des Jahres kennen lernen: Pflanzen, die hier schon urwüchsig waren, andere Pflanzen, die durch die Römer eingeführt wurden und Pflanzen, die erst von Mönchen über die Alpen in die Klöster mitgebracht wurden. Pflanzen, die nur nahe an einem Gewässer gedeihen, sollen später an der Kulturachse gepflanzt werden, nahe dem Steg über einen feuchten Graben.“



| | |
|--|--|
| <p>WAS IST ZU LERNEN?</p> | <p>Durch den Kräutergarten erhält man einen Eindruck über die Vielfalt der heimischen und fremdartigen Kräuter. Es werden viele Informationen über den damaligen Stand der Heilkunde der Mönche gegeben. Weiterhin lernt man auch etwas über die alternativen Möglichkeiten der Verwendung von Kräutern als Medizin, die uns die Natur bietet.</p> <p>Mancher ist erstaunt, Kräuter zu sehen, die er nur oder auch aus der Küche kennt - Basilikum, Bohnenkraut, Thymian, Salbei, Lavendel usw. - eine Anregung zur häufigeren Verwendung als vorbeugende Gesundheitspflege. Vor allem solche „harmlosen“ Kräuter mit Duft oder besonderem Laub stehen im Vordergrund der Beete, gut für die Sinne, gut aber auch für kleine Kinder, falls diese einmal unbemerkt etwas von den Pflanzen abpflücken und essen. Leicht giftige, aber bedeutende und schöne Pflanzen wie die Pfingstrose stehen in der Mitte des Beetes. Pflanzen der Giftigkeitsstufe 3 werden ein abgesperrtes Sondergärtchen erhalten.</p> <p>Vergeblich wird der Besucher aber nach dem im Lorscher Arzneibuch häufig genannten Zimt, Ingwer, Pfeffer, Curcuma und manch anderer Spezerei suchen. Sie wurden auch im antiken Griechenland und Rom als fertige Drogen aus fernen Ländern, vor allem des Orients, importiert. Eine Ausnahme bildet der herbstblühende Safrankrokus, eine uralte Kulturpflanze, die auch in unserem Klima wachsen kann. Seine getrocknete Narben waren über viele Jahrhunderte ein bedeutender Exportartikel, vor allem der kleinasiatischen Länder, den sich wohl nur wenige Begüterte leisten konnten.</p> <p>Nicht in Kultur genommen wurden einige Pflanzen, die bereits wild im Klostergelände in der Nähe der Kräuterbeete wachsen. Dazu gehören beispielsweise Efeu, Zaurrübe, die Brennessel, Spitzwegerich, Schöllkraut und Vogelknöterich. Mit Hilfe der geplanten Broschüre wird der Besucher aber auch diese „Kulturfolger“ des Menschen finden und identifizieren können. Diesen Rundgang wird er später in die Ebene ausdehnen können, wo aus ökologischen Gründen die ebenfalls wichtigen Sumpf- und Wasserpflanzen mit Heilwirkung präsentiert werden sollen.</p> <p>Andererseits wurden viele Heilkräuter in den Garten gepflanzt, die die Mönche vermutlich nur in der freien Natur gesammelt haben. Viele Menschen sind naturfern aufgewachsen, freuen sich aber, die Pflanzen kennenzulernen, deren heilsame Wirkstoffe sie als Pille oder Tropfen zu sich nehmen. Jüngstes Beispiel ist der im August/September prächtig blühende Mönchspfeffer.</p> <div data-bbox="560 1104 1182 1541" data-label="Image"> </div> |
| <p>FÜHRUNG:</p> | <p>Ehrenamtlich bietet eine Gruppe des Heimat- und Kulturvereins Führungen durch den Kräutergarten an: Dauer: 1,5 Stunden Preis bis 10 Personen: 55,00€ Preis ab 11 Personen: 5,50€ pro Person Kontakt: Tourist-Information NibelungenLand, Lorsch Tel.: 06251-175260 E-Mail: info@nibelungenland.net</p> |
| <p>NÄHERE INFORMATIONEN LITERATUR</p> | <p>Sehr informativ ist das Buch von Gundolf Keil/Adelheid Platte: "Das Lorscher Arzneibuch, Klostermedizin in der Karolingerzeit", Hrsg. vom Heimat und Kulturverein Lorsch, ISBN 3-922781-15-2. Erhältlich im Museumszentrum Lorsch und eine sehr gut strukturierte Broschüre „Die Kräutergärten im Kloster Lorsch“.</p> |
| <p>KONTAKTE</p> | <p>Nähere Informationen erhält man beim Museumszentrum unter der Rufnummer: 06251/103820</p> |